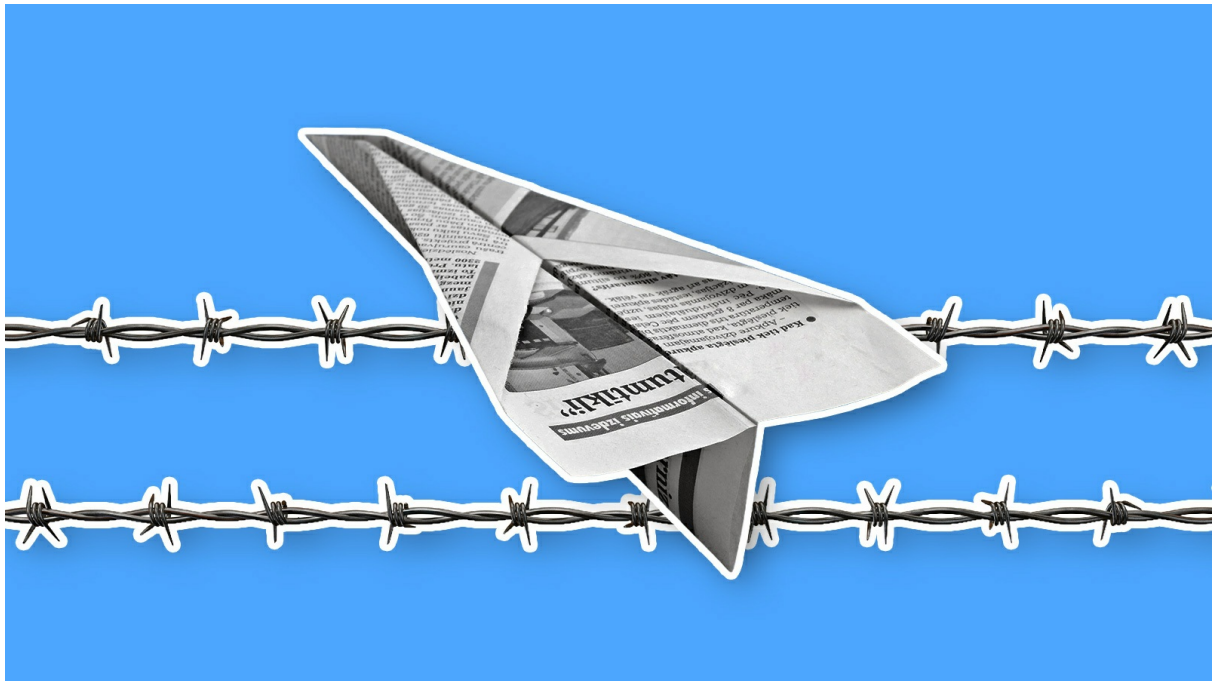




Samstag, 25. Juli 2026, 15:59 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Durchatmen, um durchzustarten

Manova macht vom 25. Juli bis 4. August eine kurze Veröffentlichungspause und nutzt diese Zeit für persönliche Treffen und strategische Weiterentwicklung des Projekts.

von Andreas Baron, Elisa Gratias, Madita Hampe, Jana Pfligersdorffer, Nicolas Riedl, Roland Rottenfuß

Bild: Collage mit Fotos von Shutterstock.com (Hexxa Studio, Sergej Razvodovskij)

Dass der Wind, der kritischen Journalisten ins Gesicht

bläst, immer rauer wird, dürfte mittlerweile so ziemlich jeder wissen. Auch die generelle Veränderung der Medienlandschaft und das Aufkommen von KI-generierten Texten machen es Projekten wie Manova nicht immer leicht. Aufgeben oder resignieren ist jedoch keine Option. Es gibt Strategien, um all diesen Problemen zu begegnen, und unser Anspruch ist es, sie zu finden und zu perfektionieren. In einer kurzen Pause sammelt unser Team Kraft für die Herausforderungen, die vor uns als Gesellschaft und vor uns als Journalisten liegen. Auf unserer jährlichen Autorenkonferenz reflektieren wir unsere eigene Arbeit, erarbeiten neue Ideen und schärfen unser Profil. Damit wir diese Ideen jedoch umsetzen können und als Magazin fortbestehen, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Der politische Diskurs in Deutschland hat sich in den

vergangenen Jahren stark verändert und das sowohl auf positive als auch auf negative Weise. Auf der einen Seite hat sich der Rahmen des Sagbaren sichtlich geweitet. Im Jahr 2018 wurde jemand, der etwa behauptete, der US-Präsident sei ein imperialistischer Kriegstreiber, Israel gehe brutal gegen Palästinenser vor oder Deutschland habe ein Problem mit Migration, noch weitaus ungläubiger beäugt. Auch heute stimmt natürlich nicht jeder diesen Aussagen zu, aber sie sind nicht mehr in derselben Weise kontrovers, sondern in Teilen sogar im Mainstream angekommen.

Doch so sehr sich der Debattenraum an manchen Stellen geöffnet hat, so sehr hat er sich an auf der anderen Seite verschlossen. Im Jahr 2018 hätte besagter jemand zum Beispiel problemlos russische

Medien wie etwa *Russia Today* konsumieren und auch verbreiten dürfen. Heute können Privatpersonen strafrechtlich belangt werden, wenn sie einen entsprechenden Link teilen. Wahrscheinlich hätte auch Hüseyin Dođru 2018 über ein pro-palästinensisches Protestcamp berichten können, ohne dass die EU ihm und seiner halben Familie die finanzielle Lebensgrundlage entzieht.

Auch wenn es anders erscheinen mag, ist der Diskurs in Deutschland also nicht freier geworden, sondern lediglich anders. Druck wird seltener ausgeübt, dafür härter.

Vielleicht schließt jemand, der nun nicht mehr aufgrund seines Impfstatus diskriminiert wird, oder am Arbeitsplatz damit durchkommt, nicht zu gendern, deshalb darauf, dass auch der Druck auf alternative Medien nachgelassen hat. Doch dem ist, wie gesagt, nicht so.

Zusätzlich dazu steigt die ökonomische Anspannung gesamtgesellschaftlich, was es uns als Medium ohne große Geldgeber im Hintergrund natürlich schwer macht. Anfang Juli haben wir einen Artikel veröffentlicht, in dem wir davon berichteten, dass wir an finanzieller Ausstattung verlieren und dringend auf Spenden angewiesen sind. Das hat kurzfristig geholfen, und wir möchten uns herzlich bedanken bei allen, die uns daraufhin mit ihrer finanziellen Unterstützung bedacht haben.

Leider war es nicht genug, um unsere Sorge, langsam ausradiert zu werden, gänzlich zu beruhigen. Deshalb sind wir weiterhin darauf angewiesen, dass unser Spendenvolumen steigt. Falls Ihnen Manova also am Herzen liegt, Sie uns regelmäßig lesen und noch nicht **unterstützen** (<https://www.manova.news/unterstuetzen>), würden wir uns sehr freuen, **wenn Sie das tun** (<https://www.manova.news/spenden>).

Sowohl der ökonomische Druck als auch äußere Widrigkeiten dürfen uns jedoch nicht davon abbringen, uns für das einzusetzen, wofür wir angetreten sind: Journalismus, der neue Perspektiven ermöglicht und einen Rahmen für Debatten auf Augenhöhe bietet.

Abgesehen von Ihrer Unterstützung ist dafür natürlich unsere Kreativität und Kraft gefragt. Für beides wollen wir uns in unserer kurzen Redaktions- und Veröffentlichungspause Raum nehmen. Ab dem 04. August sind wir dann wieder regulär mit Artikeln und **Videointerviews** (<https://www.manova.news/section/3>) für Sie da.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!



Andreas Baron, Jahrgang 1985, studierte Theologie und Geschichte auf Lehramt und später digitale Medien und Spiele. Er ist gelernter Mediengestalter und lebt in seiner Heimatstadt Mainz in einer WG mit den beiden Katern Bruno und Jacques. Bei *Manova* zeichnet er für die Leitung der IT verantwortlich und hilft Ihnen bei technischen Fragen gern weiter.



Elisa Grätias, Jahrgang 1983, ist Redakteurin bei Manova. Sie studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach

Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Mutmach-Redaktion. Zu den Themen Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog **flohbair.com** (<http://www.flohbair.com>). Ihre Kunst zeigt sie auf **elisagratis.com** (<https://elisagratis.com/>).



Madita Hampe, Jahrgang 2002, ist Redakteurin bei Manova. Sie lebt in Berlin und arbeitet seit ihrem 16. Lebensjahr als Journalistin. Besonders am Herzen liegen ihr die Zwischentöne gesellschaftlicher Dynamiken jenseits von Dogmatismus, Rechthaberei und der Komfortzone der eigenen Meinung. Bei Manova leitet sie die Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne **„Junge Federn**“ (<https://www.manova.news/kolumnen/junge-federn>).



Jana Pfligersdorffer, Jahrgang 1979, ist Redaktionsleiterin und Geschäftsführerin bei Manova. Sie setzte ihre ersten Schritte in die Medienlandschaft bei einer großen Tageszeitung und wechselte nach der Ausbildung zuerst in die Druck- und Medienproduktion, anschließend ins Tourismusmarketing. Freizeit und Hobbies fehlten ihr jahrelang durch ein berufsbegleitendes Studium, bevor der eigene Nachwuchs diese Aufgabe übernahm.



Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München, ist Redakteur bei Manova und leitet hier die Videoredaktion. Er studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform.



Roland Rottenfuß, Jahrgang 1963, war nach dem Germanistikstudium als Buchlektor und Journalist für verschiedene Verlage tätig. Von 2001 bis 2005 war er Redakteur beim spirituellen Magazin **connection**, später für den **Zeitpunkt**. Er arbeitete als Lektor, Buch-Werbetexter und Autorensout für den Goldmann Verlag. Seit 2006 ist er Chefredakteur von **Hinter den Schlagzeilen** (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/>). Von 2020 bis 2023 war er Chefredakteur vom Rubikon, seit April 2023 ist er Mitherausgeber und Chefredakteur von Manova.